Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 42

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Nationalrat

In einer Kleinen Anfrage wurde angeregt, den Wehrmännern in Rekrutenschulen und Kaderkursen Taxfreiheit für Reisen nach ihrem Wohnort zu gewähren, um jenen Rekruten entgegenzukommen, die ihre RS weit weg vom Wohnsitz zu leisten haben. Der Bundesrat wies das Begehren ab, mit der Begründung, diese taxfreien Fahrten müßten den Eisenbahnen vom Bunde vergütet werden. – Im weitern wies der Bundesrat auf das Lied «'s Schwyzerländli isch na chli» hin. Sogar das Volkslied beweise, daß jedem Rekruten zugemutet werden dürfe, zum Sonntagsurlaub nach Hause zu tippeln.

Schaffhausen

Der kantonale Lebensmittelinspektor warf den Hallauern, Wilchingern usw. vor, sie würden ihre Sauserfeste zu Unrecht feiern, da die schaffhausische Weinlese während diesen Festen noch gar nicht begonnen habe und den Sauserfreunden Walliser oder gar ausländischer Sauser vorgesetzt werde. – Im Klettgau sollen ob diesen Anschuldigungen sogar die Wirte ins Stadium und ins Gären geraten sein!

Zürich

Auf Meldung eines Vogelfreundes hin gelang es der Stadtpolizei nach längerer Ueberwachung, einen südlichen Nachbarn einzufangen. Dieser pflegte seine Festmahlzeiten mittels eines Stellnetzes in einem Niedergehölz in der Nähe von Oerlikon einzufangen. Opfer waren die immer spärlicher werden Singvögel. – Vielleicht dachte sich der südliche Vogel: Wenn mir Polizia varbütta singa uff Stroße vu Sürri, bruche Vogeli au nitt singa, nu sbruzzle in Fanna.

Psychologisches

Das Divisionsgericht 6 mußte einen Taxichauffeur wegen Spionage verurteilen. Das psychiatrische Gutachten lautete auf vermindert zurechnungsfähigen Psychopath. Als der betreffende Chauffeur früher Fahrlehrer und Taxihalter werden wollte, wurden über seine Eignung zwei Gutachten erstellt. Das Straßenverkehrsamt entschied, der Anwärter sei charakterlich ungeeignet. Ein Institut für angewandte Psychologie aber fand, die Zulassung zum Fahrlehrerberuf könne ihm nicht verweigert werden. Komischerweise lauteten beide Gutachten fast gleich, nur die Schlußfolgerung war verschieden. – Und Schizophrenie heißt Geistesgespaltenheit ....

USA

Kennedy läßt seine H-Bomben unterirdisch los; sie sollen den Russen ins Unter-Bewußtsein dringen.

Neapel

In Neapel dürfen inskünftig Damen, die Motorroller fahren, keine Herren mehr auf dem Soziussitz mitführen, weil das unschicklich sei. Aber wenn die Signorine die Signori an der Nase herumführen, da sagt kein Mensch etwas!

Berlin

Infolge Abwanderung namhafter Künstler hatte Ostberlin alle Mühe, die «Ostberliner Festwochen» durchzuführen. Das Programm wies denn auch sage und schreibe 15 Aenderungen auf, wegen Besetzungsschwierigkeiten. Unerschrocken griff dann Ulbricht wieder einmal selbst ein. Man spielte «Der Volksfeind», mit ihm in der Titelrolle.

D‹D›R

Ulbricht hat begonnen, die Einwohner der westdeutschen Grenze entlang zu deportieren und ihre Behausungen zu zerstören. So schafft er ein Niemandsland zwischen den beiden Teilen Deutschlands. Ulbricht tut nun wirklich alles, um seinen Untertanen das Bleiben in der D‹D›R zu erleichtern.

Welt

Infolge der russischen Atomversuche ist die radioaktive Verseuchung der Atmosphäre etwa tausendmal stärker geworden. Es ist nur zu hoffen, daß die Genfer Wähler anläßlich der Großratswahlen in diesem Herbst das Radium der Atmosphäre dazu benützen, um endlich der PdA heimzuleuchten.

Sport

Der weltbekannte brasilianische Fußballstar Pele gab mit 21 Jahren eine Autobiographie heraus, mit dem stolzen Titel: «Ich bin Pele.» Das Buch wurde von einem brasilianischen Sportjournalisten verfaßt. Denn seinen Kopf braucht Pele vorderhand ausschließlich zum Köpfeln.

NEBI-TELEGRAMME

In der Schweiz Großaktion gegen abgenützte Pneus. Zuwenig Schweizer haben Profil.

▪

Südafrikanischer weißer Radrennfahrer verhaftet, weil er an einem Neger-Rennen teilnahm! Das Volk atmete erleichtert auf, als der Schwerverbrecher hinter Schloß und Riegel saß ....

▪

In der Schweiz endlich verlangsamter Gletscher-Rückgang. Kriegt Hermann Geiger Pistenverlängerung? Dä

Neutralisten

Nach Belgrad stellte man fest, daß die Neutralität dieser Staaten zu wünschen übrig läßt ... Also kein Grund zu Jubel: Sie nehmen Dollar oder Rubel.

Die neue Visitenkarte

Lieber Nebi! Es kommt wohl selten vor, daß jemand, der befördert wird, seine Visitenkarte durch eine Streichung vervollständigen kann. Wenn Du es nicht glaubst, beweis ich es Dir gerne! KB

~~FOTO~~GRAF
ANTHONY ARMSTRONG-JONES

«Ein tolles Mädchen. Zwanzig Aufschläge in der Minute!»

«Mit dem Tennisschläger?»

«Nein, mit den Augen!»